

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ein österreichisch-ungarischer Gendarmerieposten unter dem Kommando des Wachtmeisters Reyzer, verstärkt durch Tiroler Standschützen, die Steilhänge besetzt, die von der Lastrauner Hochebene zum Asticotale abfallen. Feindliche Aufklärungspatrouillen, die täglich vorzudringen versuchten, wurden mit wohlgezielten Schüssen in Schach gehalten, ohne daß sie den Zweck ihrer Vorstöße irgendwie erreichen konnten. Die Steilhänge von Belfiore versperreten jeden Weg. Nach einem später aufgefundenen Befehl erhielt nun am 13. Juni 1915 die südlich Casotto gelegene dritte Kompagnie des italienischen 71. Infanterieregiments den Auftrag, unsere Schützen aus ihren Felsenstellungen zu vertreiben, Belfiore zu nehmen und gegen die österreichische Seite des Asticotales zu vorzurücken.

In den ersten Morgenstunden des 14. Juni bemerkte Reyzer mit seinen Leuten das Nahen des Feindes. Ein Zug näherte sich zum frontalen Angriff langsam den österreichisch-ungarischen Stellungen, zwei andere wurden vom Hauptmann der Kompagnie persönlich in die Schluchten der Cima Norre geführt, wo nach der Meinung des Gegners eine Umfassung möglich gewesen wäre. Wachtmeister Reyzer erhielt durch seine Vorposten, die alle Felssteige besetzt hatten, von dem geplanten Umfassungsversuch bald Kenntnis, und eben so rasch war seine lange vorbereitete Abwehr des Angriffes im Gange. Die Italiener stiegen den steilen Schluchtweg hinan, aber sie kamen nicht weit. Eine ungeheure Steinlawine donnerte plötzlich auf sie herab und prasselte mitten in die marschierende Kolonne hinein. Reyzer hatte die Holzstangen entfernen lassen, die oben die aufgeschichteten Felsstrümmen festgehalten hatten, und ein Hagel von Steinblöcken überschüttete den Gegner. Viele wurden tödlich getroffen, andere stürzten schwer verwundet unter Wehrufen zusammen, der Rest, der der Lawine noch ausweichen konnte, drängte sich auf dem schmalen Felssteig zusammen und suchte vergebens nach einem Schutz. Stein auf Stein rollte den Hang hinab, und mitten hinein in den flüchtenden Haufen trafen die Kugeln der Schützen. Jeder Ausgang war versperret, jedes Entkommen unmöglich. Wie eine Erlösung war es den Resten der vernichteten Abteilung, als Reyzer an sie die Aufforderung richtete, die Waffen wegzulegen und sich zu ergeben. Nur einer, der Hauptmann der Kompagnie, versuchte die Flucht. Auf einem Felssteig kletterte er seitwärts, aber man hatte ihn beobachtet, und eine nachgesandte Patrouille holte ihn bald ein. Inzwischen war auch der frontale Angriff gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen im Gange. Er endete unter schweren Verlusten des Gegners mit einem raschen Rückzug der Italiener, die auch ihre Toten und Verwundeten auf dem Kampfplatz zurückließen. Zwei Offiziere und 58 Soldaten, darunter sechs in schwer verletztem Zustande, wurden gefangen genommen.

Wachtmeister Reyzer ist für die kühne Tat mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden. Die erste „Goldene“, die an der Südwestfront verliehen wurde.

Die Kämpfe im Gebiet der Marmolata am 18. Juni 1915

Der Tiroler Krieg zeitigt wohl seine phantastischen Formen in den Dolomiten. Denn auch auf diesen Zinnen, Türmen und Felsobelisken ist er jetzt zu Hause. Abenteuereicher wie diese Lotrechten, schartigen Säulen ist hier der Kampf; hart wie das Gestein sind die Leute, deren Schlachtfeld hier manchmal handbreite Felskisten sind. Patrouillengefechte leiteten die Kämpfe ein. Auf halbsbrecherischen Pfaden schlichen sich die Aufklärer an den Feind. An Felsrändern gingen sie vor, wo nur auf dem Bauch ein Weiterkommen war. Dann begann der italienische Anmarsch und im Morgengrauen des 18. Juni 1915 der Angriff der Italiener gegen die österreichisch-ungarische Stellung am Paß Le Selle, den der Kriegsberichterstatler Kurt Freiherr v. Reden im „Neuen Wiener Tagblatt“ ausführlich und höchst anschaulich folgendermaßen schildert: „Das Kampfgebiet ist hier folgendes: Zwei Täler mit ziemlich flacher, breit ausladender Höhen-